

# Gottes Werk und Teufels Beitrag

## Gottes Kinder

Von Tiguai

### Prolog Ein Requiem für die toten

Gottes Werk und Teufels Beitrag  
Gottes Kinder

Prolog  
Ein Requiem für die toten

Was macht einen Menschen zu einem Menschen? Seine Taten? Sein Handeln? Was macht uns zu dem was wir sind?  
Gibt es Engel? Gibt es Gott? Gibt es denn Teufel?

Auf diese Frage sollten wir eine Antwort erhalten, doch war sie keines Wegs die, die wir erwartet hatten.

Spielt ein Requiem für die Toten. Gefallen auf den Schlachtfeldern lange vor unserer Zeit. Verodent und Vergessen liegen ihre Überreste noch immer dort. Ein letztes Zeugnis für dies Schlachten liegt tief unter der St. Trinity Highschool. Wie ein Kreuz ragt sie empor und bittet denn Schülerinnen und Schülern eine Zukunft.

Ich der zu euch spreche bin einer dieser Schüler. Ich habe gesehen was anderen Verborgten bleibt für immer. Ich kenne die Wahre Geschichte. Mein Name ist Lestard. Das was ich nun erzähle mag wie eine Spinnerei wirken unwirklich und fern doch ist es geschehen. Hier, hier wo wir nun stehen. Hier in denn ehrfürchtigen Hallen von St. Trinity. Es begann alles vor sechs Jahren. Ich erinnere mich noch gut. Es war mein erstes Jahr hier. Ich werde nie vergessen wie wir in diese hallen gingen immer beobachtet von denn abertauenden von Steinfiguren die auf uns hinabsahen. Es war eine erdrückende stille nicht einmal der Winde traute sich durch die fugen und ritzen zu blasen. Es war unglaublich still. Wir waren noch Jung nicht älter als zwölf, nein ich lüge es warne noch Jüngere dabei. Eine davon war Miranda. Sie war Jung und schön ihr Schwarzes Haar viel ihr in Wellen über denn Rücken, ihre blasse Haut strahlte und ihre Augen funkelten. Sie stand nur einen Atemzug von mir entfernt doch hätten es genauso gut Hunderte sein können. Mein Blick bleib an ihr haften. Ihre Bewegungen waren eine perfekte Harmonie. Erst als der Direktor um unsere Aufmerksamkeit bat löste ich meinen Blick widerwillig von ihr. Der Direktor Mister Boones war ein großer Stämmiger Mann mit unglaublich Muskulösen Armen und einem Markanten Gesicht.

Er machte mir angst auch wenn ich nicht wusste warm. Seine stimme war unfreundlich und man Marckante ihm an das er zu all dem keine Lust hatte. Zu diesem Zeitpunkt redete ich mir noch ein das er nur einen schlechten Tag hatte, aber wen ich damals gewusst hätte was ich heute weis wäre ich besser gerannt. Ja gerannt und hätte sie mitgenommen. Nur wir beide. Welch eine Vorstellung, na ja ich schweife ab. Wir standen nun dort ohne wirklich zu wissen was nun passieren sollte. Erst jetzt viel mir auf das alle ein und Ausgänge bewacht waren, selbst wenn jemand fliehen wollte so könnte er es nicht. St. Trinity lag hoch oben auf einem Berg nur eine einzelne kleine Straße führte hinauf. Die dicken Mauern hielten die Außenwelt ab. Wir sahen nie was sich dahinter verbarg. Als die Zeremonie vorbei war und sich die Lehrer vorgestellt hatten wurden uns die Zimmer gezeigt. Ich teilte mein Zimmer mit einem älteren Schüler und zweien die so alt waren wie ich. Die beiden hießen Kain und Abel. Es waren Zwillinge mit langen Schneeweißen haaren. Kain war kühl und Abel sanft. Sie ergänzen sich perfekt es war als wären sie eine Seele in zwei Körpern. Sprach der eine ergänzte der andere ab und zu sprachen sie auch zusammen. Es hörte sich an als wäre es nur eine stimme aus zwei Mündern. Kain trug immer Schwarz oder war es Abel? Nein es war Kain, Abel dagegen trug nur weiß. Ihre tiefen Blauen Augen schienen immer zu wissen was ich dachte. Wenn ich mit ihnen sprach war es so als ließen sie mich nie aus denn argen. Man traf sie nie alleine an immer nur zu zweit. Beide trugen die gleiche Kette. Es war jeweils die hälfte eines Rosenkreuzes. Wenn sie nebeneinander standen sah man das die beiden hälften perfekt Aufeinander passten. Der Ältere Schüler hieß Tress. Tress war schweigsam und zurück gezogen. Er lass viel seine kurzen Braunrotenhaare standen immer ab egal was er machte. Tress war sehr nett aber auch sehr Geheimnis voll. Er war sechszehn. Es begann alles an einem Herbst tag. Wir waren gerade im garten als man uns reif. Oh wie gerne würde ich die Zeit zurück drehen um all das zu verhindern. Wir wurden zur Statue der Heiligen Helena gerufen. Mit Gefallteten Händen stand sie da nichts wies darauf hin was geschehen war zumindest nichts was man sofort sah. Erst als wir näher traten wurde uns klar warum man uns geholt hatte. Auf dem Sockel mit der Goldenen Grafuhr lag eine Leiche. Es war die Leiche von Raimund, einem jungen

Aus meinem Kurs. Ich kannte ihn nicht gut aber er war immer ein gute Schüler gewesen und viel nie negativ auf. Ich fuhr mir durchs Gesicht. Ich konnte meinen Blick nicht abwenden, anders wie Tress und die Zwillinge spürte ich echtes Entsetzten in mir. Ich verstand nicht was sie neben mir sprachen doch hörte es sich an wie ein Gebet. Erst als ich einige Lateinische brocken verstand sah ich zu ihnen. Kain und Abel standen die Hände in das jeweilige Gegenstück gelegt da und Betten wie aus einem Mund. Sie ,machten mir angst denn ich dachte ich sähe etwas hinter ihnen etwas weißes und schwarzes. Mir wurde schlecht ich rannte auf die Toilette. Dort bleib ich. Ich sank auf denn Boden und blieb sitzen. Was war nur los? Ich verstand nichts. Zitternd saß ich da immer noch das bild von Raimunds Toten Körper im Kopf und die wirte die Kain und Abel gesprochen hatten. Ich Wiederholte sie immer wider. „Ein Requiem für die toten....“ ich sprach es laut aus ohne es zu merken. Was sollte das bedeuten? Ich konnte mir keinen reim darauf machen. Erst als mich eine sanfte stimme aus meinen Träumen riss sah ich auf. Es war Tress. Er kniete vor mir und lächelte mich an. Es war ein warmes Lächeln. „Lestard. Was hast du? Nimmt dich Raimunds Tod so mit?“ Seine stimme war so angenehm ruhig, fast warm. Ich sah in seinen Augen das er mir nichts böses wollte oder glaubte ich das nur? Ich bin mir nicht mehr sicher denn auch Tress hatte wie alle hier ein Geheimnis obgleich ich mir nicht sicher bin ob es so dunkel war wie das der anderen. Ich habe mich zu ihm hingezogen

geföhlt als freund war er mir sehr teuer und wertvoll. Ich erzöhlte ihm was mich bedrückte. Tress schwieg, er hörte mir zu bis ich ausgesprochen hatte. „Ich verstehe. Ja Raimund war ein netter Kerl aber merke dir eins, hier in dieser Schule zählt das nichts. Egal was auch passiert stelle keine Nashforschungen an das ist nicht deine Sache Lestard.“ Tress sprach für mich in Rätseln. Warum sollte ich mich nicht dafür Interessieren? Warum sollte ich nicht nachforschen was los war? Was sollte das? Als Tress aufstand hielt ich ihn fest. Ich war ein kleines verstörtes Kind gerade dreizehn geworden, was hätte ich tun sollen? Ich bat ihn zu bleiben mich nicht alleine zu lassen. Tress lächelte und setzte sich neben mich. Wir saßen lange so da keiner sprach ein Wort dam arte des anderen lauschend sahen wir in die Luft. Erst als sich schritte näherten sahen wir auf. In der Tür standen Kain und Abel. Denn blick auf uns ruhend standen sie einfach nur da. Ihr kaltes lächeln machte mir angst. Sie wirkten so Weltfremd. Selbst der sanfte und Leibevolle Abel wirkte wie Kain kalt und ausdruckslos. „Es ist Zeit Tress“ sie sprachen gleichzeitig es jagte mir einen kalten Schauer über denn Rücken. Diese zwei waren wirklich eine Seele in zwei Körpern. Tress nickte, er stand auf und verlies mich ohne ein Wort zu sagen. Was war nur los? Für was war zeit? Ich stand auf und ging in mein Zimmer. Dort legte ich mich im halbdunkeln hin und zig die decke über mich. Mein Bett ja mein Bett erschien mir der einzige sichere Ort. „Ein Requiem für die toten.“ Diesen Satz murmelte ich solange bis ich eingeschlafen war.